

## Anna Katharina Truniger

### Stille Heldinnen

Am Tag vor seiner Wahl zum amerikanischen Präsidenten würdigte Barack Obama in einer Wahlkampfredede seine kurz zuvor verstorbene Grossmutter folgendermassen:

*«Sie war eine dieser stillen Heldinnen, die es überall in Amerika gibt... Sie sind nicht berühmt, ihre Namen stehen nicht in den Zeitungen. Aber sie arbeiten hart, Tag für Tag. Sie kümmern sich um ihre Familien. Sie bringen Opfer für ihre Kinder und Enkelkinder. Sie suchen nicht das Rampenlicht... ihnen geht es allein darum, das Richtige zu tun... Mütter und Väter, Grosseltern, die hart gearbeitet und ihr ganzes Leben geopfert haben. Und was ist der Lohn dafür? Sie sehen, dass ihre Kinder und vielleicht auch ihre Enkel und Urenkel ein besseres Leben führen als sie selbst.»*

Solche stille Heldinnen gab es auch in unserer Gemeinde zuhauf. Sie standen nicht im Rampenlicht. Immer standen sie im Schatten eines Mannes, denn sie hatten in der patriarchalischen Gesellschaft gar keine Möglichkeit, sich in den Vordergrund zu schieben. Immer standen sie unter Vormundschaft eines Mannes, zuerst des Vaters, dann des Ehemannes, und wenn dieser starb, wurde ihnen durch das Waisenamt ein Schutzvogt zugewiesen.

Stellvertretend für viele sei hier die Lebensgeschichte von Anna Katharina Truniger erzählt, soweit sie sich aus den vorhandenen Unterlagen rekonstruieren lässt.

### Heirat mit Josef Anton Brändli vom Rössli Jonschwil

Die Bazenheiderin Anna Katharina Truniger hatte 1786 den Jonschwiler Joseph Anton Brändli geheiratet. Dieser war Hauptmann und Rössliwirt und somit eine der angesehensten Persönlichkeiten des Dorfes. Anna Katharina war in Unterbazenheid als Tochter von Franz Joseph Truniger und Anna Catharina Holenstein geboren und am 16. April 1757 in Kirchberg getauft worden.

Die Familie Brändli wirtete auf dem Rössli in Jonschwil. Schwiegervater Anton Brändli war bereits 1778 gestorben, also acht Jahre vor der Hochzeit. Ehemann Josef Anton war damals 22-jährig gewesen. Von seinen neun Geschwistern waren sechs in jungen Jahren verstorben. Von den überlebenden war die jüngste Tochter beim Tod des Vaters zehn Jahre alt.

Schon im Jahr nach der Trauung von Anna Katharina Truniger mit Joseph Anton Brändli kam mit Joseph Anton (1787 – 1865) der Stammhalter zur Welt und die weiteren Kinder folgten in kurzen Abständen, sieben Kinder innert 8 Jahren: Anna Barbara (1788 – 1848), Franz Martin (1790 – 1860), Johann Baptist (1791 – 1870), Jacob (1792 – 1879), Maria Cäcilia (1793 – 1877) und schliesslich Maria Anna Catharina (1795 – 1798). Man kann sich vorstellen, wie viel Arbeit da anstand, einerseits war da die grosse Kinderschar, die versorgt sein wollte, und andererseits noch die Wirtstube, welche ihren vollen Einsatz verlangte.

### Tod des Ehegatten

Im November 1795 verstarb Joseph Anton Brändli im Alter von 39 Jahren, nicht einmal drei Wochen nach der Geburt des jüngsten Kindes. Plötzlich war Anna Katharina Truniger mit

sechs unmündigen Kindern auf sich gestellt. Im Jahr zuvor war auch die im Haus wohnende Schwiegermutter Barbara Bernhard gestorben.

Da Frauen in der damaligen Zeit keine Handlungsbefugnis hatten, wurde ihr vom Waisenamt ihr Schwager Martin Brändli als Schutzvogt bestätigt. Immerhin hatte eine Witwe das Recht, einen Mann ihrer Wahl vorzuschlagen, und wenn sie mit ihm nicht zufriedenen war, jemand anderen. Letzteres scheint der Fall gewesen zu sein, denn 1811 ist in Dokumenten Josef Anton Eisenring als ihr Schutzvogt erwähnt.

Oft gingen in jener Zeit Verwitwete nach dem Tod eines Ehegatten schon nach zwei oder drei Monaten eine neue Ehe ein, denn die Versorgung von Haus und Hof benötigte das Zusammenspiel beider Elternteile. Doch von Anna Katharina Truniger ist keine weitere Eheschliessung eingetragen. Entweder schreckte die grosse Kinderzahl Heiratswillige ab oder sie wollte sich nicht neu binden.

Dem Waisenamtsprotokoll von 1796 (siehe Anhang) kann entnommen werden, dass nicht die gesamte Erbmasse auf die hinterbliebenen Nachkommen überging, sondern dass Schwager und Schutzvogt Martin Brändli einen beträchtlichen Teil erhielt. Sie selbst konnte Haus, Scheune, Gemüse- und Baumgarten sowie den Hausrat behalten, musste ihm aber einige Wiesen, Äcker und Wald im Wert von 1375 Gulden überlassen.

Dass sie das Gasthaus Rössli mit sechs kleinen Kindern ganz allein führte, ist unwahrscheinlich. Es wird wohl eine der drei folgenden Vermutungen zutreffen: Die Familie hatte Knecht und Mägde, welche die Arbeit erledigen konnten. Zweitens wäre es möglich, dass ihr zehn Jahre älterer Bruder Johann Rudolf Truniger nach Jonschwil kam und ihr half. Jedenfalls starb dieser hier im November 1814. Allerdings war seine Ehefrau 1809 in Bazenheid verstorben, was gegen diese Annahme spricht. Und drittens kann auch ihr Vormund Martin Brändli in Betracht gezogen werden. Dieser hat sich in späteren Jahren im Jonschwiler Kreuz als Wirt betätigt.

### **Französische Soldaten im Dorf**

In den Revolutionsjahren 1798/99 hatte sie die Einquartierung französischer Truppen zu erdulden, welche Liberté, Egalité und Fraternité in die Schweiz brachten, aber auch Hunger und Not, denn das Land wurde richtiggehend ausgeplündert. Gewisse Familien hatten bis zu zwanzig Soldaten während längerer als zusätzliche Esser am Tisch und das Rössli mit seinen grossen Räumen war für die Einquartierung geradezu prädestiniert!

Hinzu kam, dass im Jahr 1799 die Ernte miserabel ausgefallen war und die Vorräte kaum für die ansässige Bevölkerung gereicht hätte. Zudem folgten zahlreiche Requirierungen von Lebensmitteln, Heu, Vieh und Stroh durch die Truppen. Der Brotpreis stieg auf das Dreifache und überall herrschte Hunger und Mangelernährung, was den Ausbruch von Krankheiten begünstigte.

Bezirksammann Stadler schrieb an die Regierung in St. Gallen:

*Schon einmal sind die Vorgesetzten aus der Gemeinde Jonschwil bei mir gewesen, um sich zu beklagen, dass ihr Dorf schon seit 10 Tagen 220 – 275 Mann, etwa 40 Pferde und seit gestern noch 10 Fuhrknechte einquartiert hat.*

Das Jahr 1800 brachte dann eine Besserung, weil die französischen Truppen auf anderen Kriegsschauplätzen gebraucht wurden. Aber das ausgehungerte Volk zahlte seinen Tribut. Für das Jahr 1800 standen 25 Geburten 42 Todesfälle gegenüber.

### **Verkauf des Gasthauses Rössli**

Dann folgten zehn ruhigere Jahre. Die Kinder gediehen und waren alt genug, um im Betrieb mitzuhelfen. Als die Jüngste 18 Jahre alt war, fasste sie den Entschluss, das Rössli zu veräussern.

Im Januar 1811 tauschte sie mit Gemeindeammann Jakob Eisenring, der mit Brändlis jüngerer Schwester Anna Maria (1768 – 1808) verheiratet gewesen war, die Liegenschaft: Das Rössli samt Scheune und Garten sowie Restaurantinventar trat sie gegen Haus, Scheune und Garten auf der anderen Strassenseite ab und erhielt dazu ein Aufgeld von 1400 Gulden.

Im Mai selben Jahres erschien sie vor der Waisenkommission und legte Rechenschaft ab über ihr Vermögen und ihre Schulden. An Aktiva hatte sie neben Haus, Scheune und Garten vier Wiesenstücke, etwa 10 Juchart Acker und drei Waldstücke. An Passiva wies sie sieben Schuldbriefe über insgesamt 2200 Gulden aus, welche wohl zu 4 ½ % verzinst werden mussten, was sie etwa 100 Gulden im Jahr kostete.

Fünf Jahre später hatten sich die Vermögensverhältnisse etwas verändert, sie hatte zwar zwei Ackerstücke erworben, aber einen zusätzlichen Schuldschein über 2400 Gulden an Isaak Kuhn von Oberuzwil zu verzinsen. Die Hungersnot von 1817/18 scheint sie dann in erhebliche Schwierigkeiten gebracht zu haben. Bei Jakob Eisenring konnte sie eine Zinszahlung von 84 Gulden nicht begleichen, so dass dieser den gesamten Hausrat pfänden liess.

Bedenklich scheint mir, dass Anna Katharina Truniger in solchen Notzeiten von ihrem Schwager um ihren Hausrat gebracht wurde. Eisenring scheint aber seinerseits in finanziellen Nöten gesteckt zu haben, denn im November 1817 musste er seinerseits einen Acker und seine Scheune an die Gemeinde verpfänden. Während der Hungerjahre mussten sich fast 50 Familien auf diese Weise über Wasser halten.

### **Die Kinder fliegen aus**

Es besteht die Meinung, dass vor 200 Jahren sehr jung geheiratet wurde. Das trifft aber überhaupt nicht zu, denn zuerst musste eine gesunde wirtschaftliche Basis für eine Heirat vorhanden sein. Bis dahin blieben zumindest die Töchter im Elternhaus. Als erster verheiratete sich Franz Martin 1816 im Alter von 26 Jahren mit Theresia Fäh. 1820 vermählte sich die jüngste Tochter Maria Cäcilia im Alter von 27 Jahren nach Gähwil. Maria Barbara war bereits 37, als sie mit Johann Scherrer die Ehe einging. Auch Johann Baptist, welcher nach Wolfikon zog, und Jakob waren bei ihrer Verheiratung schon über 30 Jahre alt. Der älteste Sohn Josef Anton blieb ledig und lebte in Luzern.

So hatte sie im Alter die Tochter Anna Barbara und zwei Söhne, welche ebenfalls im Dorf Jonschwil wohnhaft waren. Welcher Sohn das Elternhaus übernahm und ihr, wie damals üblich, das lebenslange Wohnrecht gab, konnte noch nicht ermittelt werden.

Anna Katharina Truniger starb am 23. Januar 1831 in Jonschwil an Altersschwäche und Brustfieber, wie der Pfarrer im Totenbuch vermerkte, und wurde auf hiesigem Friedhof beige-setzt.

### **Waisenbuch Jonschwil, 21. Juli 1796**

Herr Richter Martin Brändli als Vogt der Frau Hauptmann A. Catharina Trunigerin , u. giebt an in Ihrer gegenwart, daß Haus und Heimat, Scheür, Kraut- und Baumgarten, der Wittib u. Kindern Ihr Eigenthum sey; und wegen den übrigen Liegenden Gütern sey zwischen ihren beden Brüdern Abred geschehen, daß von heut Dato als den 21t. Julÿ, in zweÿ Jahren, der Richter Martin Brändli die Wahl haben solle den dritten Theil von den Liegenden Gütern zu seiner Handen Nemmen, wenn er nicht auf dem Schloß Hof bleiben wollte, und zwar nach dem beÿ der Theilung gemachten Preiß, indeßen sollen die ersagte Güter in Handen der Wittib verbleiben; Beÿnebens solle Sie ihm indeßen die Verabredete 1500 G[ulden] Verzinsen, und dan wan er die gedachte Güter zu seine Handen Nemmen würde, so sollen diese güter nach obigem preis und anschlag an den 1500 G. angerechnet werden: Nebst obigem besitzt Sie an Hausrath und ander Fahrnußen alles wie zu vor; welches der Vogt von dem Waisenamt ohn Spezifiziert zur Besorgung übernommen.

### **Waisenbuch Jonschwil, 1801**

Herr Hauptmann Brändlis sel. Wittib, Frau Anna Catharina Trunigerin hat alhier vor dem Waisenamt angebracht, wie das sie ihren Schwager und Vogt Martin Brändli wegen seinem auf ihro habenden Erbtheil befriediget wie folget. Erstens gibt sie ihm an Wiswachs den Bubleit genannt per an geschlagen um

1000 Gulden

Item der Ruchriedern Aker um

120 Gulden

Item 3 ferx [?] ab dem Vaten Aker um

75 Gulden

Item der Degenau Aker um

105 Gulden

Item das halbe Reüel Hölzli um

75 Gulden

u. das Stückli Riet neben seinem Aker

---

Summa 1375 Gulden

Mithin bleibt sie ihm laut Rechnung an seinem

habenden Erbtheil schuldig

200 Gulden

Zins Lichtmess 1801

### **Kaufverschreibungen Jonschwil 1818**

Nachdem Frau Hauptmann A. Katharina Truniger von Jonschwil dem Hr. alt Ammann Jakob Isenring von daselbst laut gepflogener Rechnung vom 26. August 1817 die Summe von 84 Gulden 9 Kreuzer schuldig worden, so überläßt sie ihm gehabter Hausrath als wahres Eigenthum für obigen Schuldspos- ten mit Vorwissen u. Bewilligung Ihres Vogtes.

als nämlich zweÿ Decken, 4 Küssen, zweÿ Pfülsen, zweÿ Decke= u. zweÿ Pfulbenanzüge, zweÿ Küsse- anzüg, 4 Leinthücher, 3 Tischtücher, an Zinn, zweÿ Kanten, 8 Thäller, 3 Schüßele, ein Stitzen, u. ein Kerzenstock.

Anbeÿ ist bedungen, wenn Verkäuferin dem Käufer die obbemelten 84 G. 9 Kr. sammt betreffendem Zins bis Lichtmeßtag 1818 in Baarschaft bezahlen werde, so solle alles Vorbeschriebene der Verkäuf- rin um der nämliche Preis wieder käuflich überlaßen seÿn.

So geschehen und Verabredet in Jonschwil den 26. August 1817

Die Ächtheit des Vorbeschriebenen werden bedseitige Unterschriften bezeugen.

Verzeichnet Gd. R. Schreiber Isenring

Jakob Isenring

als Vogt Jos. Anton Isenring